

unmittelbar gedreht wird, während die obere durch Reibung mitläuft und an dieselbe durch Schrauben oder Hebel mehr oder weniger angeedrückt wird; von diesen Walzen ist die eine aus Metall, die andere aus Holz, comprimierter Baumwolle oder Papier hergestellt.

Quetschmaschinen, f. Baumwolle, Bleichen: Bänchen.

Quetschmaschinen, f. Baumwolle, Bleichen: Entwässern und Trocknen.

Quillaja Mol., Pflanzengattung aus der Familie der Rosaceen, Abtheilung der Spiräen, mit nur vier Arten. Die Rinde der in Peru und Chile wachsenden *Q. saponaria* Mol. wird in diesen Ländern allgemein als Seife benützt und bildet dort, wie auch in Europa, wo sie als Quillaja-, Panama- oder Seifenrinde besonders zum Waschen farbiger Woll- und Seidenzeuge benützt wird, einen bedeutenden Handelsartikel. Sie enthält vier mit dem Collectivnamen Saponin bezeichnete Körper, von denen nur das reine Saponin genauer bekannt und wie das Lactolin wirkungslos ist. Zwei andere Bestandtheile aber, die Quillajasäure und das Sapotoxin, sollen giftig sein. Die Abkochung der Rinde wird neuerdings als ein kräftiges, expectorirendes Heilmittel gegen chronische Luftröhrenkatarrhe und asthmatische Zustände empfohlen.

Quillajarinde, Panamaseifenrinde, die Rinde des in Südamerika heimischen Baumes *Quillaja saponaria*. Sie enthält viel Saponin und wird deshalb vielfach als Waschmittel für farbige Gewebe verwendet. Die Quillajarinde ist gelblichweiß, holzartig, geruchlos, schmeckt kratzend, das Pulver verursacht heftiges Niesen; das Pulver der sehr zähen Rinde muß daher und weil das Pulver in Folge seines Gehaltes an der sehr giftigen Quillajasäure auch sehr nachtheilig auf die Athmungsorgane wirkt, in geschlossenen Maschinen vorgenommen werden. Das sogenannte Panamin, welches als Waschmittel empfohlen wurde, besteht aus dem eingedickten Extracte der Quillajarinde.

Quittenkerne. Die Samenkerne aus den reifen Quitten enthalten eine bedeutende Menge von indifferentem Pflanzenschleim (ähnlich wie der sogenannte Flohsamen und der Leinsamen) und werden hauptsächlich ihres Gehaltes an diesem Körper wegen angewendet.

Quittenschleim, Darstellung von. Man übergießt die nicht zerleinerten Samen der Quitten mit Wasser (auf 1 Quittenkörner 30—40 Wasser), läßt über Nacht stehen und preßt die schleimige Masse zur Trennung von den Körnern durch ein Leinentuch. Der Quittenschleim dient als Klebemittel und zur Anfertigung verschiedener Kosmetica, bei welchen namentlich die Klebekraft des Quittenschleimes in Betracht kommt.

R.

Raffleurage, f. Indigo, Anwendung des in der Färberei.

Rakel, f. Handdruck mit Holzklößen.

Rakelappretur, f. Appretur.

Ramie oder Rameh, eine Gespinnstfaser, die von *Boehmeria tenacissima* Gaud. her stammt. Sie

ist in Ostasien heimisch. Die Ramiefaser ist ein Strauch, der bis zu 3 m hoch wird. Aus der Wurzel entwickeln sich zahlreiche, dicht und schlank empor-schießende Schößlinge und Stengel mit ziemlich spärlichen, zungenförmigen, genarbtten und wolligen Blättern. Sie giebt schon im ersten Jahre unter günstigen Verhältnissen vier Ernten, in späteren noch mehr. Sobald die Oberhaut der Stengel dunkelbraun geworden, erfolgt die Ernte; sie werden dicht am Wurzelstocke abgeschnitten. Gewonnen und verarbeitet wird dann die Faser wie beim Chinagrass. Die Ramiefasern (Fig. 123) sind bis zu 22 cm lang und von ungleichem Querschnitte (*sch*) und (*Sp*); *E* ist ein Ende einer Faser.

Ramsay's Bleichflüssigkeit entsteht durch Versetzen einer klaren Chlorkalklösung mit einer Lösung von Bittersalz und Abfiltriren der klaren Flüssigkeit. Besonders zum Bleichen zarter Gewebe, Spitzen, zc. geeignet.

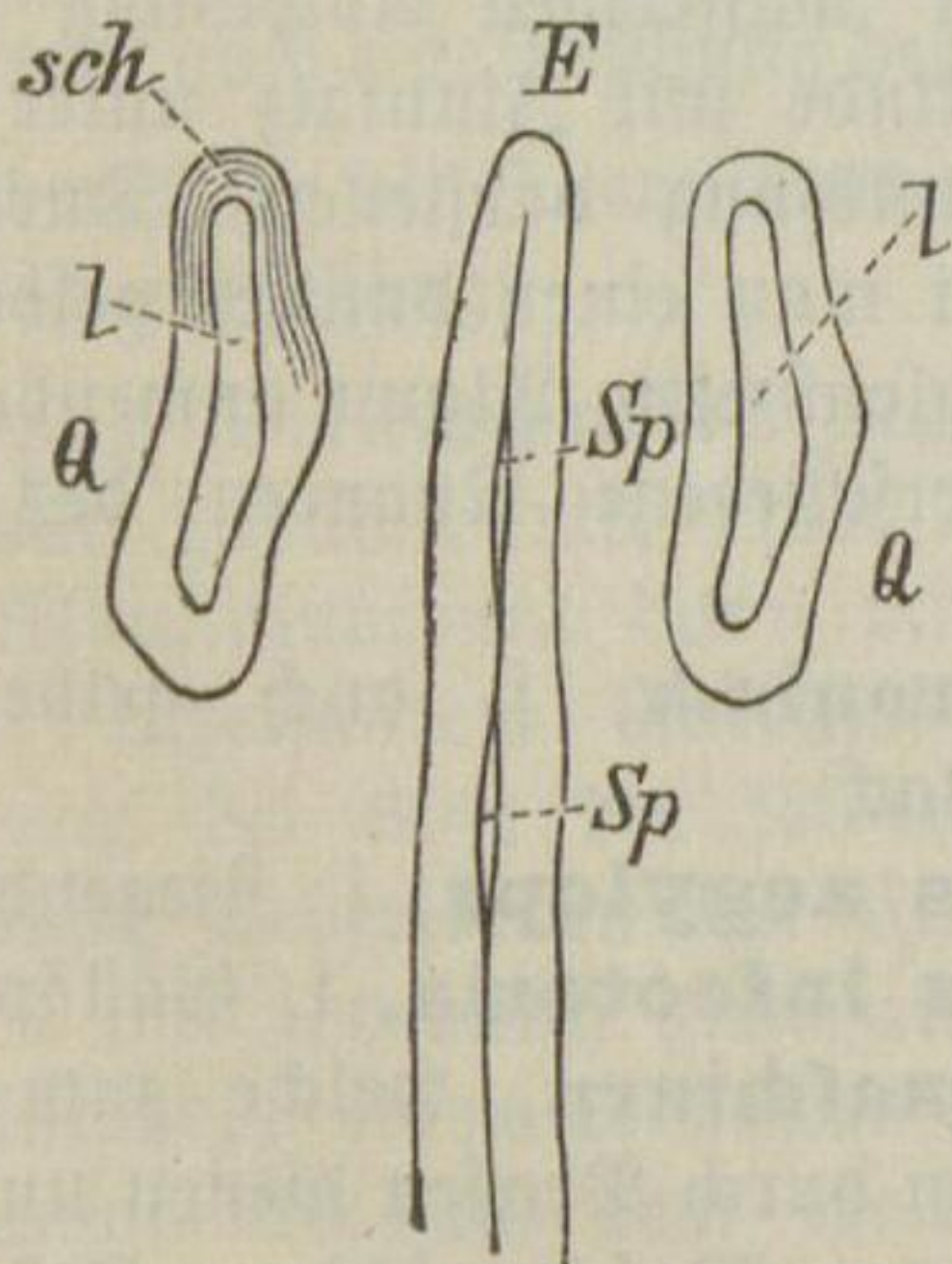
Ramsay's Bleichflüssigkeit, f. auch Chlor-magnesia.

Randoekopak, f. Pflanzenwollen.

Rapporthalten, f. Handdruck mit Holzklößen.

Rapportstifte, f. Handdruck mit Holzklößen.

Fig. 123.



Ramiefaser (Chinagrass).
Q Querschnitte, l Lumen, sch Schichten; E Faserende mit Spalten.